Indiana Tribüne.

— Erscheint —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O. Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents.
Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 20. April 1885.

Krieg gegen den Condor.

Aus Südamerika wird gemeldet, daß auf Veranlassung der chilenischen Regierung ein Vernichtungskrieg gegen den Riesengeier der Andes, den Condor, eröffnet worden ist. Dieser furchtbare Vogel, der sich von den Leichen der Menschen und Thiere nährt und namentlich den westlichen Abhang der Andes verpestet, ist in den letzten Jahren daselbst zur schlimmsten Landplage geworden. Die ohnedies ungesunde Natur jener Gegend ist durch die Lebensgewohnheiten dieses Schreckensvogels noch erheblich verschlechtert worden. Dabei vermehrt sich diese Luftseglergattung außerordentlich rasch. Die chilenische Regierung hat einen Preis von $5 auf die Tödtung jedes Exemplars gesetzt, und Viele gedachten darauf hin ein einträgliches Geschäft aus der Condorvernichtung zu machen — doch sie täuschten sich gewaltig.

Der Condor ist unbestritten der größte Vogel. Er hat eine Flügelweite von 12 Fuß. Trotz seiner Größe aber durchschneidet er blitzschnell die Lüfte. Binnen wenigen Minuten kann er aus der Sehweite verschwinden. Man hat berechnet, daß er mit Leichtigkeit den Weg vom nördlichen Andengebirge bis zur Südseeküste in 12 Stunden zurücklegen kann. Außerdem besitzt kaum ein zweites Thier eine so wunderbare Sehkraft. Von den höchsten Alpengipfeln aus folgt er der Fährte der lasttragenden Maulesel und Lamas drunten in der Ebene, und sowie eines dieser Thiere umfällt und verendet, gleich schießt ein Rudel Condore viele Meilen weit hernieder und macht sich über das köstliche Mahl her. Oft kommen schon wenige Minuten, nachdem ein solches Thier gefallen ist, die Condore urplötzlich wie Donnerkeile aus den Wolken herab, was einen dämonischen Eindruck macht.

Aus diesen Ursachen aber ist es auch sehr schwer, den Thieren beizukommen. Mit demselben Späherauge, mit dem sie von schwindeligen Berghöhen aus jeden Cadaver sofort entdecken, gewahren sie auch den Jäger, der mit seiner Flinte hinter dem Busche kauert oder neben einem Cadaver seine Schlinge legt, und bleiben hübsch in ihrem Luftrevier. Zu allem Anfang waren derartige Schlinge mitunter erfolgreich — jetzt ist es damit aber längst vorbei. Man hat auch versucht, diesen Vögeln, bevor sie auf ein Aas herniederschossen, Gift zu legen; doch sie scheinen eine wunderbare Selbsterhaltungskraft zu besitzen. Außerdem lag noch ein anderer Grund vor, auf diese Methode zu verzichten. Es bekommt Niemand seine $5 für einen getödteten Condor, wenn er nicht den Kopf desselben als Beweis vorzeigen kann. Die etwa vergifteten Condore aber fliegen ebenso gut davon wie die anderen, und verenden vielleicht auf einem unerreichbaren Berggipfel.

Andere haben sich eine Zeit lang damit befaßt, die höchsten Alpenspitzen zu erklimmen, um die Condornester auszunehmen. Doch fast nie wurde ein solches Nest erreicht. Viele Andere lauerten hoch oben auf die Thiere, um sie niederzuschießen, wenn sie sich ermüdet auf einem der Felszacken ausruhen sollten, oder auch, um ihnen dort Fallen zu legen. Eingeborenen, die Jahre lang an diese Jagd gewohnt sind, gelingt es mitunter auf diesem Wege, einen der Riesenvögel unschädlich zu machen. Indeß hat auch diese Kriegsführung die Zahl der Condore bis dato nicht vermindern, ja, nicht einmal ihre Vermehrung wesentlich aufhalten können. Einen Condor nun gar im Fluge zu schießen, gilt allgemein für unmöglich. Diejenigen, welche auf Prämien rechnen, haben es überhaupt längst aufgegeben, den geächteten Vogel in den Alpen zu verfolgen. Denn es ist eine gar zu undankbare Arbeit, für $5 Höhen von 12,000 — 18,000 Fuß über dem Meeresniveau zu erklettern.

Die chilenische Bevölkerung steht diesem Feind beinahe rathlos gegenüber. In immer höherem Grade macht sich diese Landplage fühlbar, und Alles, was man bis jetzt gegen sie ausgerichtet, ist einer handvoll Wasser zu vergleichen, die man aus dem Ocean geschöpft. Der Condor wird wohl für immer eine Pest der Anden bleiben. Wenn einst der letzte Südamerikaner verscheidet, werden wahrscheinlich noch Condore genug vorhanden sein, um ihn aufzufressen.

Italienische Socialisten.

Die Socialdemokraten haben in der Provinz Mantua unter den ländlichen Arbeitern einen Aufstand hervorgerufen, welcher, wenn die Behörden nicht eingeschritten wären, sich wahrscheinlich über die anderen venetianischen Provinzen ausgedehnt hätte. In der Hauptstadt wurden die näheren Umstände desselben erst durch die „Gazetta di Mantova" bekannt, welche darüber Folgendes berichtet: „Am 26. d. Mts. begab sich ein Polizeiinspector mit zwei Sergeanten in die Wohnung des Ingenieurs Ritter Eugenio Sartori, Präsident der Arbeiter-Unterstützungsgesellschaft, nahm eine Haussuchung vor, welche vier Stunden dauerte, nahm eine große Menge von Schriften in Beschlag und verhaftete den genannten Herrn. Eine zweite Haussuchung wurde in der Wohnung seines Secretärs Clemente Rizzoli, Gerant des socialdemokratischen Blattes „Libera Parola", vorgenommen und dessen Verhaftung ebenfalls für nothwendig befunden. Die Arbeiter haben auf den Feldern der Dörfer Bozzolo, Mercaria Libiola, Governola und Viedana die Pflanzen und die Reben abgeschnitten, um sich an den Grundbesitzern zu rächen, weil diese nicht höhere Löhne bewilligten. Der Präfect der Provinz hat diese Dörfer durch Infanterie-Compagnien besetzen lassen und die Sindaci der Provinz aufgefordert, den Arbeitern auseinanderzusetzen, daß diejenigen, welche sie aufwiegeln, nur selbstsüchtige Zwecke verfolgen.

Aus den beschlagnahmten Papieren erhellt, daß die socialdemokratischen Führer in jedem Dorfe eine Section mit einem Chef an der Spitze errichtet haben, welche, 140 an der Zahl, von den Carabinieri verhaftet und in dem Kreisgefängniß von Mantua untergebracht sind. Die Haupträdelsführer sitzen getrennt von einander in Isolirzellen. In mehreren Dörfern hat man den Agenten der öffentlichen Sicherheit Widerstand geleistet and die Verhaftung der Aufwiegler zu verhindern versucht. In dem Dorfe Viedana hatten sich zu diesem Zwecke 1000 Arbeiter zusammengerottet und die Beamten bedroht, sie liefen aber davon, als ihnen drei Trompetenstöße anzeigten, daß man nun von der Schußwaffe Gebrauch machen würde. Die Oppositionsblätter schlagen aus diesen Vorfällen Capital und machen es den Räthen der Krone zum Vorwurf, daß sie den durch die Ueberschwemmungen im Jahre 1882 so sehr heimgesuchten venetianischen Provinzen zu wenig Hilfe gespendet hätten. Das Elend ist daselbst in der That auf den höchsten Gipfel gestiegen, die Gutsbesitzer sind alle ruinirt und ebenso übel daran wie die Arbeiter.

Abdur Rahman.

Der Emir von Afghanistan, der in diesen Tagen als Gast Englands in Rawal Pindi an der Seite des Vicekönigs über Indien weilte, steht im 56. Jahre; er ist groß von Gestalt, von starkem Körperbau; das Gesicht ist länglich und fast von jüdischem Schnitte, was nicht wundern kann, da die Ueberlieferung nicht mehr als unberechtigt abzuweisen ist, daß der iranische Zweig der Afghanen aus dem südwestlichen Asien in seine heutigen Sitze einwanderte. Die Augen sind ausdrucksvoll, das Benehmen gemessen und würdevoll. In den letzten Jahren soll freilich die sich übermäßig entwickelnde Leibesfülle sowohl seiner äußerlichen Erscheinung, als seinem persönlichen Auftreten nachtheilig geworden sein. Er pflegt seine Worte langsam zu sprechen und vorsichtig abzuwägen, die Stimme klingt tief, schwillt aber in der Erregung zu starkem Klange an. Ebenso gewählt ist der schriftliche Ausdruck; alle Erlasse in kritischen Zeiten lassen Auslegungen in verschiedenem Sinne zu.

An solchen kritischen Zeiten ist das Leben Abdur Rahmans reich. Sein Vater Afzal war Erstgeborener, sein nachgeborener Bruder Schir Ali wurde aber Liebling ihres Vaters Dost Mohammed; Afzal mußte sich durch Anweisung des Gouverneurpostens über eine entlegene Provinz halbe Verbannung gefallen lassen und hatte beim Tode des Vaters das Nachsehen; sein jüngerer Bruder hatte vom Vater den Besitz des Reiches zugeschrieben erhalten und sich darin sogleich festgesetzt. Die Großen und Stammesältesten traten theilweise auf Seite von Afzal; aber Schir Ali erfreute sich mit der Anerkennung seitens Britisch-Indiens eines Geldzuschusses von drei Lakhs Rupies (etwas mehr als eine halbe Million Mark) und mit Hilfe seiner Mittel blieb er der Stärkere, sein Bruder Afzal gerieth in seine Gefangenschaft. Trotz der Ungunst der Verhältnisse unterwarf sich Abdur Rahman nicht; er sammelte die Freunde, und es gelang ihm, dem Vater den Thron zu übergeben, den Afzal bis zu seinem Tode (October 1867) inne behielt.

Zur Thronfolge gelangte Abdur Rahman nicht; diese verlor er in einem unglücklichen Gefechte an Schir Ali, und es blieb Abdur Rahman nichts übrig, als nach Bokhara überzutreten. Rußland wies dem Fremden einen mäßigen Jahresgehalt von 20,000 Rubel an und verbot jedes Auftreten als Kronprätendent, bis 1880 im englisch-afghanischen Kriege der Thron erledigt war, und Abdur Rahman als einzig möglicher Landesherr übrig blieb. Während seiner Verbannung hatte Abdur Rahman bei jedem Anlaß tiefstem Hasse gegen England Ausdruck gegeben; es fehlte deswegen in englischen Kreisen nicht an Warnungen, als Lord Lytton als Vicekönig von Indien diesen Prinzen in Vorschlag brachte. Abdur Rahman wird denn auch mit Rußland Fühlung erhalten haben, aber gegen Britisch-Indien bezeigte er sich niemals feindselig, und als Fürst verstand er es, die aus vielerlei Völkern und Stämmen zusammengesetzte Einwohnerschaft von Afghanistan, gleich seinem Großvater, einem einzigen Willen dienstbar zu machen. Abdur Rahman herrscht als Despot, auch greift er zu grausamen Strafen, wenn es gilt, Schrecken zu verbreiten; geringes Talent beweist er in Steuerfragen, allein im ganzen Orient zeigt die Geschichte wenige Männer, die es verstanden, der allgemeinen Habgier Schranken zu setzen. Meister ist der afghanische Fürst in Unterhandlungen. Das Widerstreben einflußreicher Stämme gegen die Regierungsgewalt beschwichtigte er häufiger durch Veranlassung von Zwischenheirathen mit Töchtern der Führer, als durch Entfaltung kriegerischer Macht und Einlegung von Executionstruppen; die einflußreichsten Geschlechter fühlen sich dadurch eins mit dem Landesfürsten. Die Verhandlungen mit Britisch-Indien bestehen in einem Feilschen um Geld oder Bewilligung von Waffen zur Ausrüstung der Leibtruppen mit besserer Wehr. Ein Vertrag mit dem Emir ist kein Bündniß mit dem Volke der Afghanen; aber die Söhne des Emirs sind beliebt bei den Großen des Reiches, und in dieser Zuneigung liegt die Stärke der Dynastie.

Italiener in New York.

Die Untersuchungen, welche im Auftrage der New Yorker Sanitätsbehörde in Italienerhäusern vorgenommen werden, beschäftigen die Presse schon seit mehreren Wochen. Neuerdings liegt darüber ein officieller Bericht des Geheimpolizisten Kennedy und des Inspectors Kilroy vor, der zu den bereits bekannt gegebenen noch neue haarsträubende Thatsachen fügt. Er bezieht sich speziell auf die Häuser der Jersey-Straße, wo fast nur italienische Lumpen- und Knochensammler wohnen.

Unter Anderm logiren in No. 7 der genannten Straße 7 Familien mit 33 Personen. Im ersten Stockwerk befindet sich ein 15 Fuß langes, 13 Fuß breites und 8 Fuß hohes Zimmer, das von 5 Personen beider Geschlechter als Schlaf- und Kochraum, sowie als Lumpenmagazin benutzt wird. Die Schlafstellen bestehen aus schmierigen Matratzen, die auf einem noch schmierigeren alten Wachstuch liegen. Im zweiten Stockwerk sind 16 Personen, ebenfalls in sehr kleinem Raume, eingepfercht. Das dritte Stockwerk enthält zwei Dachzimmer, in denen 9 Menschen hausen und eine ungeheure Masse Lumpen und Knochen liegt. Letztere sind auch auf den Vorplätzen aufgestapelt. Im Hofe befinden sich sieben kleine Schuppen, die sämmtlich als Lumpen- und Wohnräume dienen. Das Haus No. 9 beherbergt 7 Familien mit 21 Personen. Es enthält außerdem einen Spezereiladen, einen Lagerraum für Wursthäute und eine — Schule. Das Haus hat im Ganzen 9 kleine Zimmer. No. 11 hat 7 Zimmer, in welche 44 Personen gepfropft sind. Das schlimmste seiner Art ist das Häuschen No. 13, wo sich ein Lumpen- und Trödelgeschäft befindet. Es hat 6 Zimmerchen und beherbergt 6 Familien mit 21 Köpfen. Das Magazin enthält unter Anderm 200 alte Hüte, welche aus Aschenfässern und Rinnsteinen aufgelesen wurden, um neuverjüngt von „fashionablen" Huthändlern der Bowery und Chathamstraße verkauft zu werden. In No. 11, 13 und 15 leben 111 Menschen in den allerscheußlichsten Verhältnissen. Die Schuppen in den Höfen sind mit Lumpen, stinkenden Knochen, Cigarrenstummeln und Tomatokannen gefüllt.

Die Ventilation in diesen Wohnungen ist die denkbar schlechteste. Im Winter wird nie ein Fenster geöffnet, und in jedem Zimmer brennt Tag und Nacht ein Feuer. Alle diese Leute beziehen zum Theil ihre Nahrung, nebst dem sämmtlichen Rauchmaterial, aus den Aschenfässern und Gossen!

Forsten in Iowa.

Ueber die Einführung der Forstkultur im Staate Iowa schreibt das Burlington „Hawkeye" u. A.: Eine Art der Wiederproduktion von Bauholz würde darin bestehen, daß man das Anpflanzen junger Bäume Privatpersonen oder den einzelnen Gemeinden überläßt. Diese Methode ist eine zwar verhältnißmäßig neue in diesem Lande, allein, wo immer sie eingeführt wurde, hat man glänzende Resultate mit derselben erzielt. Einige Staaten haben die ganze Sache als eine Staatsangelegenheit betrachtet und zu diesem Zwecke einen bestimmten Tag im Jahre als sogenannten „Baumpflanzungstag" festgesetzt, an dem die einzelnen Gemeinden eine größere Anzahl von Bäumen anpflanzen. Acht Staaten haben bereits einen jährlichen „Baumpflanzungstag" eingeführt, eine Einrichtung, die sich gewiß der Nachahmung empfiehlt und über die ganze Union Platz greifen sollte. Iowa zumal bedarf eines derartigen Brauches auf das dringendste. Seine Wälder entbehren des Umfanges und sind nur spärlich über den Staat vertheilt. Seine von Natur baumlosen Prairien aber eignen sich für die Forstkultur in hohem Grade. Die Zeit des Baumpflanzens ist vor der Thür und es ließe sich kaum etwas Nützlicheres denken, wie eine organisirte Bewegung zur Anlage von jungen Forsten in den Prairien. Mit der Zeit wird hierdurch der Staat mit Bau- und Brennholz versehen, die Regenfälle werden sich in Gegenden, in welchen man derselben am Meisten bedarf, vermehren und der Anblick der Landschaft und Städte kann durch einen gesunden grünen Baumschmuck an Schönheit gewiß nur gewinnen. Ueberhaupt spricht Alles zu Gunsten der Einführung eines solchen Baumpflanzungstages, während sich thatsächlich Nichts gegen einen solchen anführen ließe. Dieser Gegenstand sollte daher allgemeine Beachtung und Erledigung finden.

Vom Inlande.

Bob Harnill aus Wells, Nevada, der Vater des Anti-Treat-Gesetzes, wurde neulich wegen Verletzung des letzteren verhaftet.

Jay Gould hat in seiner Office 27 telegraphische Apparate, mittels deren er sich mit jedem Punkt in Verbindung setzen kann, der innerhalb des Machtgebietes der Western Union liegt.

Frau Whitney, die Gattin des Flottenministers, hat nicht nur einen Millionär zum Vater (Senator Payne), sondern sie soll auch die schönsten und kostbarsten Diamanten besitzen, die nur im Lande zu finden sind.

Das Bundesconsulat zu Rogales, Sonora, Mex., besitzt keine Flagge. Es ist das einzige Consulatsdepartement der Ver. Staaten, welches das Fehlen dieses wichtigen Inventarstückes zu beklagen hat.

Die Blanket-Indianer, so meldet ein englisches Blatt, drohen mit einem Aufstande, weil sie gehört haben, daß demnächst ein Buch erscheinen soll, in dem einer ihrer beliebtesten Häuptlinge als ein ganz greulicher Mordgeselle geschildert wird.

Man baut jetzt in New York Miethskasernen von einer geradezu erstaunlichen Höhe. Ein Bauunternehmer wird demnächst ein Haus, das 15 Stockwerke haben soll, in Angriff nehmen. Die Leute, die oben wohnen, sollten sich sammt und sonders der Astronomie widmen.

Die Reichsten der Welt rangiren nach der Berechnung eines amerikanischen Blattes folgendermaßen: Mackay, $275,000,000; Rothschild, $200,000,000; Vanderbilt, $175,000,000; Herzog von Westminster, $80,000,000. Der arme Jay Gould hat nur $50,000,000.

Die Geschäftskarte eines jüngst in Baltimore verhafteten „australischen Mediums" lautet folgendermaßen: „Keine lästigen Fragen; sagt Damen ihren Mädchennamen und den ihres dereinstigen Gatten; giebt das Datum der Heirath an; vereinigt Geschiedene. Rath in Geschäftsangelegenheiten. Stocks u.s.w.

heilt Trunkenbolde und Tabakskauer; ohne Erfolg keine Bezahlung."

Daniel H. Goldsmith, ein alter und angesehener Bürger von Southold, L. J., fiel jüngst von einem mit Korn beladenen Wagen und erlitt einen Bruch des Hüftknochens und eines Beines. Er lag lange krank im Bett, und als er zum ersten Male wieder aufstand und auf seinen Krücken mühsam durch die Stube humpelte, glitschte er aus, stürzte zu Boden und brach beide Arme.

Am 15. Februar ging der Dampfer „Humber" aus New York mit einer Ladung Kaffee nach London ab und ist seitdem verschollen. Die New Yorker Agenten der „Royal Mail Steam Co.", zu welcher der „Humber" gehörte, sind Sanderson & Son, und daselbst giebt man den Dampfer verloren. Man glaubt, daß derselbe von einem Eisberg getroffen wurde und mit Mann und Maus untergegangen ist.

In Charleston, S. C., starb dieser Tage ein alter Neger Namens Dickinson, von dem man sich manche lustige Anekdote erzählt. Er war natürlich „Colonel," nebenbei aber auch Advokat. Einst fragte man ihn, was die juristischen Ausdrücke „de facto" und „de jure" bedeuteten. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, antwortete Dickinson: „Die Sache liegt so. Der Advokat muß die facta des betreffenden Falles zur Zufriedenheit „of de jury(e)" vorführen und erklären.

Das Fachblatt „The Farmers' Review" meint, daß in der letzten Woche der Schaden, welchen der Winterweizen erlitten, sich vollständig übersehen ließ. Der Ertrag wird sich im besten Falle auf 70 Procent der im Vorjahre östlich von den Rocky Mountains erzielten Ernte stellen. Die Gründe für dieses schlechte Resultat sind wiederholt erwähnt worden; der ganz abnorm strenge Winter, die späte Aussaat, und ein trockener und kalter März, wie er seit Jahren nicht dagewesen, vereinigten sich, um die Aussichten bezüglich der Winterweizen-Ernte zu trüben. Die Frühjahrsweizen-Aussaat macht langsame, aber sichere Fortschritte; in Nebraska, sowie in anderen Theilen der Frühjahrsweizen-Zone war das Wetter im Allgemeinen trocken. In Folge der schlechten Aussichten bezüglich der Winterweizen-Ernte wird ein sehr großer Theil des Weizenbodens in diesem Frühjahr mit Mais bebaut werden. Wärmer, fruchtbarer Regen ist sehr nöthig.

Lieutenant Julius H. Pardee, von Co. D, 23. Ver. St. Infanterie in Fort Porter, N. Y., ist seit einigen Tagen verschwunden und man glaubt, er befinde sich in Canada. Der junge Offizier ist etwa 35 Jahre alt und sein Vater wohnt in Oswego. Sein Bruder, C. W. Pardee, betreibt dort ein großes Malzgeschäft. Wie man hört, hatte Lieut. Pardee seit längerer Zeit ein ungemein flottes, ausschweifendes Leben geführt, und um Geld für seine Lustgelage zu erlangen, hatte er sein Gehalt für März und April an zwei verschiedene Personen verkauft, oder in andern Worten, das Doppelte dadurch herausgeschlagen. Da aber nur eine derselben die Anweisung bezahlt bekommen konnte, mußte der Andere beschwindelt werden. Natürlich kam der Tag der Aufklärung und Pardee verduftete früh genug, um den Fängen des Marschalls Level zu entrinnen, der von Franklin Bros. angestellt worden war, Pardee zu verhaften. Die Genannten haben $200 zu fordern, und viele Andere sollen noch tüchtiger geleimt worden sein.

Frau Isabel Herbst, eine 21jährige Schöne aus New York, hat ihren Schwager Robert Herbst auf $20,000 Entschädigung verklagt, weil derselbe ihr die Gesellschaft und die Unterstützung ihres Gatten entzogen habe. Sie war mit dem letzteren, Friedrich Herbst, am 15. März 1884 getraut worden und zwar im Geheimen. Als Friedrich's Bruder Robert ein Jahr später erfuhr, daß Ersterer der Klägerin den Hof machte, soll er seine Mißbilligung über die geplannte Verbindung ausgedrückt haben, weil Klägerin Schauspielerin und nicht einfach genug sei. Klägerin hatte sich für die Bühne vorbereitet, war aber niemals aufgetreten, da Friedrich sie in demselben Monate geheirathet hatte, in welchem sie ihr Debut machen sollte. Klägerin behauptet, daß Friedrich epileptischen Anfällen unterworfen und in Folge dessen nicht gerade stark war; er hätte seinen Bruder gefürchtet, sie trotzdem aber fast täglich besucht. Schließlich hätte Verklagter beschlossen, seinen Bruder nach Deutschland zu schicken, anscheinend, weil der Vater der Brüder in Göttingen krank lag, in Wirklichkeit aber, wie Klägerin behauptet, weil Verklagter das Verhältniß seines Bruders zu ihr abbrechen wollte. Am 4. Juli v. J. sei Friedrich nach Europa gereist, ohne von seiner Gattin, der Klägerin, Abschied zu nehmen und nachdem er angeblich noch mehrere Tage vorher erklärt, der Aufforderung seines Bruders, die Reise zu unternehmen, nicht Folge leisten zu wollen. Frau Herbst will erst am 5. Juli erfahren haben, daß ihr Gatte abgereist sei und seitdem nichts von ihm gehört haben und nicht wissen, ob er todt oder lebendig sei.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

In Berlin ist der Artillerie-Lieutenant Starke von einem Pferdebahnwagen überfahren und dabei tödtlich verwundet worden. — † zu Potsdam Justizrath Oberbeck. — Wegen Urkundenfälschung wurde vom Schwurgerichte zu Cottbus der frühere Göllmitzer Gemeindevorsteher Mehnert zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Das Schwurgericht zu Landsberg a. W. verurtheilte den Schiffermeister Wittstock aus Peetzig wegen Nothzuchtsverbrechens zu 6 Jahren Zuchthaus. — Der Uhrmacher Dettmar in Berlin, welcher auf seine frühere Geliebte, eine geschiedene Frau Ulrich, einen Mordversuch gemacht hat und sodann entfloh, ist jetzt in einem Prostitutionshause verhaftet und nach Moabit eingeliefert worden. — Brandfälle: Zu Sachsenhausen bei Oranienburg ist das von vier Familien bewohnte Gehöft des dortigen Krugbesitzers niedergebrannt, zu Mittenwalde bei Teltow die große Schulze'sche Dampfschneidemühle, zu Nauen das Anwesen des Bauernautsbesitzers Ferdinand Riburg, zu Wilsnack dasjenige des Gottfr. Gratz.

Provinz Ostpreußen.

Wegen Kuppelei sind von der Strafkammer zu Königsberg der Maurer Czarnitzki zu 1 Jahr, zwei Frauen zu je 3 Monaten und eine dritte zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. — In Darkehmen griff ein 17jähriger Gelbgießerlehrling zwei Knechte auf der Straße mit einem Messer an, wurde jedoch von denselben derart durchgeprügelt, daß er andern Tags starb. — Der Besitzer Maibaum in Guttstadt ist wegen Brandstiftung verhaftet worden. — Der seit November vorigen Jahres verschwundene Arbeiter Franz Isanowski aus Labian ist jetzt in einem Wassergraben nahe der Deime als Leiche aufgefunden worden. — Selbstmord haben begangen: in Königsberg der Arbeiter Lindemann, der Schmied Link, sowie der Oberlazarethgehilfe Jankowski. — In Muschaken ist die evangelische Kirche abgebrannt.

Westpreußen.

In Danzig wurde ein 14jähriger Junge Namens Otto Gerlach verhaftet, weil er seine Mutter mißhandelt und dieselbe aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße zu werfen versucht hatte. — Der Kaufmann Paul Schlesier in Dirschau hat den Concurs angemeldet. — Wegen Betrugs und Unterschlagung hat das Schwurgericht in Graudenz den kgl. Oberförster Siewert aus Lindenbusch zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Durch Unfälle kamen um's Leben: in Drausnitz der Sohn des Gastwirths Klenske, in Graudenz der Bäckergeselle Kohls, in Schwetz ein 16jähriger Knabe Namens B. Lemberg.

Pommern.

† zu Stettin der Gewerberath R. Hertel; ferner der Professor Sparks vom Mariengymnasium, 80 Jahre alt. — In Stettin hat der Knecht Riewaldt dem Arbeiter Dallmann die Nase abgebissen. Riewaldt erhielt dafür 6 Monate Gefängniß. — In Varzin bei Rummelsburg hat der Metzger Küttner einen Mann durch einen Stich in den Hals getödtet. — In einer Wirthschaft zu Sageritz erstach der Forstarbeiter Schulz seinen Kameraden August Hasse bei einem Streit. — Selbstmord haben begangen: in Lauenburg der geisteskranke Ingenieur Paul Kaufmann, in Neustettin der Handschuhmacher Karl Basener. — Durch Unfälle kamen um's Leben: bei Stralsund der Eisenbahnbiatar v. Wiedebach, in Zanow der Holzmeister Tietz.

Schleswig-Holstein.

In Glücksburg wird seit längerer Zeit der Schlachter Cunze vermißt. — Zu Böel bei Kappeln feierten der 86jährige Arbeiter Hans Matzen und seine um 3 Jahre jüngere Ehefrau das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. — † zu Kiel Kommerzienrath Heinr. Volckmar. — Beim Einsturz einer Kreidegrube in Lägerdorf wurden 4 Arbeiter getödtet. — Auf einem Feldwege in der Nähe von Gudow hat der Handwerksbursche Borczyk einen Reisegefährten meuchlings ermordet und beraubt. — Selbstmorde, Unglücks- und Brandfälle: Im Kieler Untersuchungsgefängniß hat sich der Schuhmacher Wilh. Endmann aus Gaarden und in Wattenbeck der Schmied Sauerberg erhängt. Zu Itzehoe erlag auf der Heimkehr von der Kaisers-Geburtstagsfeier der Steuerrath Glindemann einem Schlaganfall, auf dem Fabrikhof zu Wesselburen wurde der 70jährige Portier Johann Thielemann zwischen den Puffern zweier Eisenbahnwagen erdrückt, zu Bovenau starb in Folge einer Blutvergiftung der 49 Jahre alte Gastwirth Stegelmann und auf dem Wege von Homfeld nach Nortorf stürzte die Wittwe Bruhn aus Homfeld vom Wagen und brach den Hals. — In Wangels bei Oldenburg brannte eine Viertelhufe nieder, wobei der Schuhmacher Kähler in den Flammen umkam. Ferner wurden durch Feuersbrünste eingeäschert: zu Horst das Gewese des Kirchspielvogts Rohrdiek, zu Fredrichskoog bei Marne das Wegener'sche Gewese und bei Heide das Gewese des Landmanns Elwers.

Ein großes Problem.

Nimm alle Nieren und Leber Medizin.
Nimm alle Blutreinigungsmittel.
Nimm alle Dyspepsia Medizin.
Nimm alle Fieber Medizin.
Nimm die besten Eigenschaften aller Medizinen.
Und Du wirst finden, daß Hopfen Bitters ist die beste von allen.

Verhärtete Leber.

Vor fünf Jahren erkrankte ich an den Nieren und der Leber.
Seitdem war ich nicht im Stande auszugehen. Meine Leber wurde hart, wie Stein, meine Glieder füllten sich mit Wasser und schwollen an. Die besten Aerzte konnten mir nicht helfen. Ich versuchte Hopfen Bitters. Ich habe sieben Flaschen gebraucht und bin vollständig kurirt.
J. W. Moray.
Buffalo, 1. Okt. 1881.

Armuth und Leiden.

Ich war arm und hatte Schulden. Doktorrechnungen hatten es verursacht. Endlich rieth mir mein Pastor zum Gebrauche von Hopfen-Bitters, und in einem Monat waren wir alle wohl. Keiner von uns war seitdem krank. Mit Hopfenbitters kann man sich das ganze Jahr gesund erhalten, und es kostet weit weniger als der Arzt.
Ein Arbeiter.

☞ Keines ächt, ohne einen Bündel grünen Hopfens auf der Etiquette. Vermeide alle schlechten, giftigen Stoffe die mit „Hopfen" bezeichnet sind.

Etwas Neues!

Eine "Lock Stitch Maschine."
Die neue No. 8
Wheeler & Wilson.
Jedermann sollte sie sehen.
No. 62 Nord Illinois Str.

Was als Wunder

für viele Leute erscheint, ist in der Wirklichkeit nur das Resultat der Anwendung von Kenntnissen und von gesundem Verstand. Viele Personen, die an

Rheumatismus und Neuralgie

leiden, zögern in der Anwendung eines Mittels, da sie fürchten, es möchte ihnen nicht helfen, und sie bezweifeln, ob es Anderu wirklich so geholfen, wie behauptet wird.

Herr C. R. Bruner, von Urbana, O., handelte Anders. Er schreibt:

„Athlophoros ist das Beste, was ich je versucht. Ich lag so fest zu Bett, daß man mich umwenden mußte, und so verschaffte ich mir eine Flasche Athlophoros und begann um 9 Uhr, dasselbe zu nehmen. Ich litt, was ein Mann nur leiden kann. Ich nahm vier Dosen davon und dann erhob ich mich selbst vom Bett, bereitete mein Abendessen, und am nächsten Morgen konnte ich ohne Stöcke zum Frühstück gehen."

Es ist sein Gewicht in Gold werth."

ATHLO-PHOROS

ist kein Wunderding, sondern es ist nur ein sicheres Heilmittel für **Rheumatismus** und **Neuralgia** und es wird ebenso sicher und leicht

Sie

heilen, wie es Tausend Andere geheilt hat.

Wenn Sie **Athlophoros** nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe der Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

Billig!

Wegen unseres Umzugs nach unserem neuen Geschäftsplatze No. 30 und 32 Nord Illinois Straße offeriren wir unsere Hängelampen Chandeliers und Lampentheile zu bedeutend reduzirten Preisen. Diese niedrigen Preise werden bis zum 1. Mai dauern. Gasolin- und Oelöfen gereinigt und reparirt.

F. P. Smith and Co.,
37 Süd Meridian Str. und 35 Nord Illinois Straße.
☞ Telephon 707. ☜

Many a Lady

is beautiful, all but her skin; and nobody has ever told her how easy it is to put beauty on the skin. Beauty on the skin is Magnolia Balm.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
— Nachfolger des —
Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
435 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.—Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.—Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 382.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)
Office und Wohnung: } No. 354
Süd Meridian Straße.
Indianapolis, Ind.
Office-Stunden: 8—9 Uhr Vorm., 12—2 Nachm. 7—9 Uhr Abends.
Telephonire nach George F. Borst's Apotheke.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. C. Kalbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis.

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial.
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.
SIMS & SMITHER,
169 West Maryland Str.
☞ Kommt und seht unsere

LYMAN GASOLIN OEFEN

2, 3 und 4 Brenner.
Monitor Petroleum Oefen
Alaska Refrigerators
Eisschränke.
Lampen-Oefen $2.00
Ranges und alle Sorten Oefen.
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Chas. Mayer & Co.

— offeriren —
Die beste Qualität.
Die größte Auswahl,
Die schönsten Muster,
Die billigsten Preise von
Kinder-Wägen!
und alle in ihr Fach einschlagende Artikel.
Alleinige Agenten für
Whitney & Heywood Kinderwägen.
29 und 31
West Washington Straße.

Rail Road Hat Store,

Frühjahrs-Hüte!
Neuester Facon soeben angekommen.
Billige Preise!
Gute Bedienung!
Man besichtige die große Auswahl von
Herren- u. Knaben-Hüten.
No. 76 Ost Washington Str.

J. Klee. H. Coleman.
KLEE & COLEMAN,
— Fabrikanten von —
Mineral-Wasser,
Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt. Fontainen werden auch vermiethet.
226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.
M. R. Styer, Manager.

Adam's Brick Co.

Fabrikanten und Händler aller Arten
Backsteine.
Office: 88 Virginia Avenue.
Bauunternehmer und Private sind ersucht, vorzusprechen

„Die Alten zu Hause."

WHITE SEAL Brenn-Oel

Der New Yorker Gesundheits-Rath schätzt, daß wenigstens 80,000 Leben durch die explosiven Eigenschaften des Petroleums verloren gingen. Wenn jede Haushaltung das White Seal Brennöl verwenden würde, könnten solche Unglücksfälle nicht vorkommen.

White Seal Brennöl

hat die Fehler des gewöhnlichen Oels nicht. Es kann nicht explodiren. Der Docht verkohlt nicht, raucht nicht, verbreitet keinen schlechten Geruch und die Lampencylinder zerspringen nicht.

White Seal Brennöl

eignet sich ausgezeichnet für Beleuchtung. Es ist so hell, wie reines Quellwasser, giebt ein starkes stetiges Licht und brennt länger als anderes Oel.

Wenn das Oel nicht direkt in Ihrer Nachbarschaft verkauft wird, so bestellen Sie direkt ein Faß oder eine Kiste mit zwei 5 Gall. Kannen.

BROOKS OIL CO.,
55 Euclid Avenue, Cleveland, O.
114 & 115 Southstr., New York